

# Stellungnahme des Greifswald Moor Centrum zum Entwurf Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz

Greifswald Moor Centrum Ellernholzstr. 1/3 17489 Greifswald URL: <a href="http://www.greifswaldmoor.de">www.greifswaldmoor.de</a>	<b>Kontakt:</b> Email: <a href="mailto:info@greifswaldmoor.de">info@greifswaldmoor.de</a> Tel.: +49 -3834-83542-18 Twitter: <a href="https://twitter.com/greifswaldmoor">@greifswaldmoor</a>
<b>Zustimmung der Veröffentlichung:</b> ja	<b>Autor:innen der Stellungnahme:</b> Christina Lechtape, Sophie Hirschelmann, Anke Nordt, Tabea Feldmann, Jan Peters, Greta Gaudig, Franziska Tanneberger

## Einleitung

Das Greifswald Moor Centrum begrüßt den Entwurf des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz des BMUV außerordentlich. Dem Moorschutz wird als naturbasierte Lösung für wirkungsvollen Klimaschutz und zur Erreichung anderer Umweltziele wie z.B. Biodiversitäts- und Gewässerschutz sowie für die Klimawandelanpassung im Entwurf zu Recht eine herausgehobene Rolle eingeräumt. Die wissenschaftlichen Zusammenhänge sind ausreichend bekannt, Praxiserfahrungen liegen vor, jetzt muss es um großflächige, zügige Umsetzung gehen. Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz stellt auf dem Weg dahin einen wahren Meilenstein dar. Trotz dieser sehr positiven Grundeinschätzung des vorliegenden ANK-Entwurfs sehen wir einige Verbesserungsbedarfe, die die zielgerichtete Umsetzung unterstützen würden. Diese möchten wir im Folgenden darlegen.

## Übergreifende Anmerkungen:

**Ambitionen steigern:** Leider bleiben die konkreten **Zielvorgaben** des Aktionsprogramms mit 5 Millionen t CO<sub>2</sub>-Äq. jährlicher Reduktion aus Moorböden bis 2030, die schon von der letzten Bundesregierung in der Moorschutzstrategie festgelegt und in einer Bund-Länder-Zielvereinbarung mit den Ländern abgestimmt wurden, immer noch weit hinter dem für das Pariser Klimaabkommen notwendigen Maß zurück. Das sind weniger als 10 % der momentanen Moor-Emissionen von 53 Mio. t CO<sub>2</sub>. Zum Vergleich: Die Gesamtwirtschaft muss laut Klimaschutzgesetz 65 % Reduktion im gleichen Zeitraum schaffen. Die Vorgaben des ANK werden auch nicht ausreichen, um die auf EU-Ebene vorgeschlagenen Ziele des EU-Restaurationgesetzes für entwässerte, landwirtschaftlich genutzte Moorböden in Deutschland zu erreichen. Um in der EU und international bei den Anstrengungen ernst und als Vorreiter wahrgenommen zu werden, müsste das Ambitionsniveau des ANK deutlich höher liegen, wie wir bereits ausführlich in unserer Stellungnahme zum Entwurf der Moorschutzstrategie dargelegt haben<sup>1</sup>.

**Framing anpassen:** Die Moorflächen Deutschlands werden derzeit überwiegend (>85%) land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Nach Wiedervernässung ist die Aufgabe der Nutzung, Entwicklung in

<sup>1</sup> [2020\\_Stellungnahme\\_Moorschutzstrategie\\_GMC\\_final.pdf\(greifswaldmoor.de\)](#)

natürlicher Sukzession und letztendlich Entstehung von „Moorwildnis“ eine auf Teilflächen umzusetzende Option, auf einem Großteil der Flächen wird jedoch eine weitere Bewirtschaftung das Ziel sein, um Landeigentümer\*innen und -nutzende nach dem Gebot der Freiwilligkeit für die Maßnahmen zu gewinnen. Der Begriff „Renaturierung“ suggeriert aber vor allem eine vom Menschen unbeeinflusste Naturentwicklung nach Wiedervernässung und die Möglichkeit der Rückkehr zu einem früheren Zustand der Moore (was beides in Deutschland meist nicht möglich ist<sup>2</sup>). Das ANK sollte Formulierungen wählen, die das Ziel der Einführung von neuen, nachhaltigen Nutzungsmöglichkeiten für die Moorflächen integrieren. Wo es explizit um Naturentwicklung geht sollte - ähnlich wie international, cf. UN Decade on Ecosystem Restoration - der Begriff **„Restaurierung“ statt „Renaturierung“** verwendet werden, im Allgemeinen sollte eher von „Wiedervernässung“ gesprochen werden.

**Kapazitätsaufbau zentral adressieren, reine Freiwilligkeit befristen:** Die Mittel des ANK sollten zeitnah, aber auch langfristig abgesichert, vor allem in der Fläche und nicht nur in Einzelprojekten wirken. Die handelnden **Akteure vor Ort in den Ländern und Moorregionen** müssen dabei mitgenommen und gestärkt werden, um dies zu ermöglichen. Hier braucht es zunächst starke Anreize und Kapazitäten für Pioniere, die sich freiwillig auf den Weg machen. Mittel- bis langfristig reicht reine Freiwilligkeit aber nicht aus. Es muss auch **planungs- und ordnungsrechtliche Anpassungen** zur Vorbereitung und Umsetzung der großflächigen Vernässung und Nutzungsumstellung zu Paludikultur geben. Landeigentümer\*innen und Landnutzende brauchen Planungssicherheit für langfristige betriebliche Investitionsentscheidungen, die nur bei einer klaren Kommunikation der Politik hergestellt werden kann. Diese anstehende, großflächige Moortransformation braucht zudem gesteigerte Kapazitäten und Know-how. Die vorgeschlagene Agentur für Natürlichen Klimaschutz (NaKIA) kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, vor allem, wenn sie in den moorreichen Bundesländern mit Zweigstellen als **Moor-Klimaschutzagenturen** ausgestaltet wird.

**Langfristig denken und planen:** Nur über Förderprogramme allein ist der großflächige Moorbodenschutz nicht realisierbar. Der Aufbau von **langfristigen Strukturen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene** über die Dauer von Förder- oder Legislaturperioden hinaus ist dringend erforderlich. Verantwortlichkeiten in Behörden müssen klar geregelt und effizient in Genehmigungs- und Förderverfahren sowie für das regionale Flächenmanagement aufgestellt sein, es braucht zusätzliche Kapazitäten/Strukturen für die Beratung von Vorhabenträger\*innen und landwirtschaftlichen Betrieben, für den Aufbau von Wertschöpfungsketten in der nachgelagerten Wirtschaft und Vermarktung und Ressourcen für den Interessensausgleich. Weiter müssen auch im Bereich der beruflichen Fortbildung und der Umweltbildungsarbeit und für die Beteiligung von Anwohner\*innen und Gesellschaft mehr langfristige Strukturen aufgebaut werden.

**Sektorales Arbeiten überwinden, Moore und Wasserhaushalt zusammen denken:** Grundsätzlich stellen wir die getrennte Befassung mit z.B. Mooren, Wasserhaushalt und Boden im Aktionsprogramm in Frage. Im Sinne einer **umfassenden Landschaftsbetrachtung** müssen diese Bereiche stärker zusammen gedacht werden, so lassen sich auch mehr dringend nötige Synergien von Klimaanpassung und Klimaschutz identifizieren als bei sektoraler Betrachtung. Der Moorbodenschutz inkl. der Paludikultur-Nutzung von Mooren trägt bspw. zur Stabilisierung und Verbesserung des

---

<sup>2</sup> <https://www.nature.com/articles/s41467-021-25619-y>

Landschaftswasserhaushalts bei, gleichzeitig sollten Maßnahmen in diesem Bereich auf Moorflächen auch immer Wasserstandsanehebungen und Paludikultur-Optionen mitdenken.

### 1.1. Nationale Moorschutzstrategie umsetzen

Wir haben bereits in unserer Stellungnahme zum Diskussionspapier Moorschutzstrategie<sup>1</sup> analysiert, dass die Ziele der Strategie nicht spezifisch und quantifizierbar dargestellt und somit nicht in festgelegten Zeiträumen zu verifizieren sind. Außerdem bleiben sie in ihrem Ambitionsniveau in Bezug zu übergeordneten Zielen (Klima-, Biodiversitäts- und Gewässerschutz) größtenteils hinter dem wissenschaftlich Notwendigen zurück und es fehlt eine Priorisierung von gegebenenfalls kontroversen Zielen. Ebenso fehlt für die Gesamtstrategie ein klarer Zeitrahmen mit Gültigkeitsdauer und einheitlichen Zwischenschritten zur Fortschrittsbewertung im Sinne eines Transformationspfades.<sup>3</sup> Die von den Zielen abgeleiteten Maßnahmen bleiben darüber hinaus deutlich zu unkonkret und es lassen sich keine klaren Handlungsempfehlungen an direkt adressierbare Akteure ableiten. Wir hatten empfohlen, ein Aktionsprogramm zur Umsetzung der Strategie zu entwickeln, in dem die Ziele auf räumlich explizite Regionen heruntergebrochen und Maßnahmen gemeinsam mit den Ländern konkretisiert werden. Diese Anforderungen erfüllt auch das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz nicht. Die aufgelisteten Maßnahmen weisen zwar in die richtige Richtung, bleiben aber wieder allgemein und werden weder quantifiziert, noch werden Zeiträume festgelegt.

Während die Moorschutzstrategie bisher nur eine Ressortstrategie des BMUV darstellt, brauchen wir zukünftig ein gemeinsames Vorgehen der gesamten Bundesregierung und der Länder, um die Rahmenbedingungen für eine solch tiefgreifende und langfristige Umstellung der Moorbewirtschaftung zu ermöglichen und zu befördern - durch klare, ambitioniertere zeitliche Zielstellungen entlang eines Transformationspfades und Förderung von klimafreundlichen Paludikulturen.

### 1.2. Bund-Länder-Zielvereinbarung zum Klimaschutz durch Moorbodenschutz umsetzen und Programm Klimaschutz durch Moorbodenschutz auflegen

Die Bund-Länder-Zielvereinbarung ist ein wichtiger Schritt von Bund und Ländern, endlich die Umsetzung von Moorschutz voranzutreiben. Die Zielvereinbarung muss dabei Hand in Hand mit der Nationalen Moorschutzstrategie und den Moorschutzprogrammen der Länder gehen, die zur fachlichen Ausgestaltung der Maßnahmen die entscheidenden Grundlagen legen. Eine finanzielle Unterstützung der praktischen Umsetzung und entsprechenden Kapazitäten vor Ort durch ein Bundesprogramm, welches im Sinne eines Instrumentenmixes weitere Fördermöglichkeiten sinnvoll ergänzt und für Projektträger\*innen unbürokratisch genutzt werden kann, ist hierbei zielführend. Aber auch der ordnungspolitische Rahmen muss zu gegebenem Zeitpunkt eine Rolle spielen, wie wir in einem offenen Verbändebrief an die Bundesregierung dargelegt haben.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> [Klimaschutz auf Moorböden - Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele \(greifswaldmoor.de\)](https://www.greifswaldmoor.de)

<sup>4</sup> [Offener Brief Mokli Final Alle.pdf \(moorwissen.de\)](https://www.moorwissen.de)

### 1.3. Zustand der ungenutzten und geschützten Moore verbessern, Finanzierung von Renaturierungsmaßnahmen

Das prioritäre Ziel, alle noch naturnahen Moore zu halten und zu schützen, ist zu begrüßen, jedoch aufgrund ihres insgesamt hohen Gefährdungsgrades durch gesetzliche nationale und europäische Regelungen eine bereits bestehende Pflichtaufgabe. Die Bundesregierung muss sich hier gemeinsam mit den Ländern für die tatsächliche Ausweisung von Naturschutz- und FFH-Gebieten nach EU-Vorgaben und für die Verbesserung der Rechtsgrundlage bestehender Schutzgebiete durch Verankerung des Moorschutzes in Verordnungen und Managementplänen einsetzen. Außerdem ist Moorentwässerung und entwässerungsbasierte Moornutzung auch in vielen Schutzgebieten weiterhin Gang und Gäbe, dieser Tatsache sollte stärker entgegenwirkt werden. Hierzu braucht es klarere Zielvorgaben. Die Ankündigung eines Maßnahmensets aus Programmen und Förderungen ist grundsätzlich zu begrüßen, sollte jedoch mit konkreten Zielvorgaben und Zeithorizonten ergänzt werden.

Programme und Förderungen für die Naturschutzbelange im Moorschutz existieren in einigen Bundesländern bereits, waren aus verschiedenen Gründen in Bezug auf die Umsetzung von Klimaschutz jedoch bisher nur begrenzt wirksam<sup>3,5</sup>. Wie eingangs benannt, ist hier der Aufbau langfristiger Strukturen vorzuziehen. Auch eine einfache und zügige Umsetzung von (kleinen) Maßnahmen ohne aufwendige Fördermittelanträge muss ermöglicht werden. Außerdem sollten die bestehenden und potentiell auftretenden Konflikte zwischen Naturschutz und Klimaschutz im ANK berücksichtigt werden und ein Ausgleich der Zielkonflikte angestrebt werden.

### 1.4. Im Rahmen der Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung auch für den Moorschutz passende Vereinbarungen mit den Ländern treffen

Die Prüfung, ob eine Ausweisung von Vorrang- oder Vorbehaltsgebieten zielführend ist, ist ein sehr guter Ansatz für eine beschleunigte Umsetzung. Es sind jedoch Anpassungen in weiteren Bereichen des Planungs- und Genehmigungsrechts notwendig. Lösungsansätze sind vom GMC bereits erarbeitet und veröffentlicht worden<sup>2</sup>, wir empfehlen konkret:

- Nuancierung des Grünlandumnutzungsverbotes auf Moorböden zur Ermöglichung von Anbau-Paludikulturen<sup>1</sup>
- Eine Gute fachliche Praxis für die Nutzung von Moorböden muss nicht nur für bundeseigene, sondern für alle Moorflächen eingesetzt werden<sup>1</sup>
- Bei der Überprüfung und Anpassung rechtlicher Regelungen ist zu prüfen, wie Moorschutzprojekte aufgrund überwiegenden öffentlichen Interesses auch gegen Einspruch von minderheitsanteiligen Eigentümer\*innen umgesetzt werden können, da ihnen zur Zeit faktisch ein Vetorecht zu Verhinderung von Moorschutzprojekten zusteht, selbst wenn die weitaus größere Mehrheit eine solche Umsetzung auf ihren Flächen befürwortet und sie klare Vorteile zur Erreichung übergeordneter gesellschaftlicher und politischer Ziele leistet. Dazu kann auch ein geschärftes Flurbereinigungsgesetz dienen, welches Konflikte im Einvernehmen löst, wie dies im Hochwasserschutz erfolgreich Anwendung gefunden hat.<sup>1</sup>

---

<sup>5</sup> Hirschelmann et al. (2020): [Moore in Mecklenburg-Vorpommern im Kontext nationaler und internationaler Klimaschutzziele - Zustand und Entwicklungspotenzial](#). Faktensammlung. Greifswald Moor Centrum-Schriftenreihe 03/2020

Weitere Lösungsansätze werden aktuell im Projekt MoKka (Moor-Klimaschutz durch Kapazitätsaufbau)<sup>6</sup> erarbeitet. Ein Workshop in Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Naturschutzstiftung Deutsche Ostsee am 03.11.2022 mit Umsetzern und Behördenvertreter\*innen aus Mecklenburg-Vorpommern wird wichtige Ergebnisse bzgl. der Vereinfachung und Beschleunigung von Verfahren zur Wiedervernässung liefern, ein Aufbauworkshop mit weiteren moorreichen Bundesländern ist geplant. Wir würden uns über ihre Berücksichtigung in der weiteren Ausgestaltung des ANK freuen und werden dem BMUV dafür schnellstmöglich ein Protokoll zur Verfügung stellen.

### 1.5. Neue Wertschöpfungsketten für Paludikulturen und Produktvermarktung

Wir begrüßen es, dass zielorientierte Maßnahmen und die Unterstützung wirtschaftlicher Initiativen geplant sind, um Paludikultur-Produkte (weiter) zu entwickeln und in den Markt zu bringen. Folgende Ansätze sollten u.a. dabei im ANK berücksichtigt, geprüft bzw. integriert werden:

- Förderung von Investitionen in neue Erntetechnik sowie Verarbeitungs-/Produktionstechnik
- Integration von Paludikultur in landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung (betriebliche Ausbildung, Studium)
- Aufbau von regionalen Transferstellen und Kompetenzzentren, die Rohstoff-Anbieter (Landwirtschaft) und Abnehmer (weiterverarbeitende Unternehmen) vermitteln sowie Informationslücken schließen
- Berücksichtigung des Carbon Footprints von Produkten (ähnlich dem Primärenergiefaktor nach dem GEG für Energieträger), um die Umweltbilanz darzustellen, und damit verbunden
- Bevorzugung von Produkten mit niedrigem Carbon Footprint bei Bauvorhaben der öffentlichen Hand (z.B. Dämmstoffe) durch Vergaberichtlinien für Ausschreibungen oder durch Abnahme- bzw. Preisgarantien
- Förderung von Zulassungsprüfungen
- Nutzung der neuen GAP-Förderperiode 2023-2027 für die Realisierung von kostenfreier, verpflichtender Beratung für alle auf entwässerten Moorböden wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe für die Umstellung auf Paludikultur (in Zusammenarbeit mit BMEL und den Ländern), um den Ausstieg aus der Agrarförderung auf entwässerten Moorböden ab 2028 vorzubereiten

Einige dieser, sowie weitere Ansätze sind in Wichmann et al. 2022<sup>7</sup> zusammengetragen und werden teilweise in Schäfer et al. (in Veröff.)<sup>8</sup> vertieft betrachtet.

---

<sup>6</sup> Succow Stiftung | Deutschland: MoKka ([succow-stiftung.de](http://succow-stiftung.de))

<sup>7</sup> Wichmann et al (2022): Lösungsansätze zum Erreichen der Klimaschutzziele und Kosten für die Umstellung auf Paludikultur (Hintergrundpapier). Hg. Umweltbundesamt

<sup>8</sup> Schäfer et al. (in Veröff.): Anreize für Paludikultur zur Umsetzung der Klimaschutzziele 2030 und 2050. Abschlussbericht. Hg. Umweltbundesamt.

## 1.6. Ausstiegsplan für Torfabbau und –verwendung und Entwicklung von Ersatzstoffen

Wir begrüßen die geplante Verabschiedung einer bundesweiten Torfminderungsstrategie unter Federführung des BMEL. Folgendes sollte im ANK bzw. in der Torfminderungsstrategie noch expliziter benannt werden:

- Torfersatzstoffe sollen in den Vergaberichtlinien für öffentliche Aufträge im Garten- und Landschaftsbau stärker berücksichtigt werden (Vorbildwirkung öffentlichen Hand)
- CO<sub>2</sub>-Steuer für Torf und Torfprodukte einführen
- stärkere Förderung der Bereitstellung und Implementierung von Torfersatzstoffen, insbesondere denen aus Paludikultur (Torfmoos, Rohrkolben) - siehe Punkt(e) Paludikultur

## 2. Naturnaher Wasserhaushalt mit lebendigen Flüssen, Seen und Auen

Bei der Betrachtung des Landschaftswasserhaushalts bzw. Einzugsgebieten von Gewässern muss auch die Notwendigkeit der Wiedervernässung der Moorböden und die Einführung von Paludikultur berücksichtigt werden.

### 9.10. Bildung für natürlichen Klimaschutz fördern

Die Förderung von Bildungsmaßnahmen zum Themenkomplex Natürlicher Klimaschutz sind begrüßenswert. Jedoch sollten Bildungsmaßnahmen für alle Altersgruppen und in allen Bildungssektoren stattfinden. Das heißt, dass auch Volkshochschulen und außerschulische Bildungseinrichtungen, touristische Bildungsformate, Freizeit-Bildungsangebote, das Aufgreifen der Thematik im informellen Bildungsbereich sowie gezielte Aufklärungskampagnen für die breite Öffentlichkeit gefördert werden sollten. In den drei vorgesehenen Bildungspaketen sollte auch das Thema Moor eine Rolle spielen, denn das Wissen über die Klimarelevanz der Moore zählt zur „notwendigen Allgemeinbildung“ bezüglich Klimawandel und Klimaschutz. Die im ersten Paket angekündigten Bildungsmaterialien für den frühkindlichen Bereich sollten neben den Themen Wald und Stadtgrün auch das Moor behandeln.

Des Weiteren sollte nicht nur auf die Bereitstellung von Bildungsmaterialien, sondern gemeinsam mit den Ländern insbesondere auf deren Anwendung Wert gelegt und sichergestellt werden, dass diese nicht an mangelnden finanziellen und zeitlichen Kapazitäten der Bildungseinrichtungen scheitert.

### 10.1. Ambitionierte Ausgestaltung von Natürlichem Klimaschutz in allen relevanten EU-Prozessen vorantreiben

Die umfassende Berücksichtigung der verschiedenen relevanten Prozesse auf EU-Ebene ist zu begrüßen, auf den Moorbodenschutz sollte aufgrund seiner herausragenden Klimarelevanz hier besonderer Schwerpunkt gelegt werden. Nationale Ziele dürfen nicht hinter EU-Zielen zurückbleiben. Die aktuell definierten nationalen Ziele im Moorbodenschutz sind vor dem Hintergrund der vorgeschlagenen Ziele der EU-Richtlinie zur Wiederherstellung von Ökosystemen als unzureichend zu

betrachten<sup>9</sup>. In der Auflistung der wesentlichen Prozesse sollte auch die GAP, die nach 2027 einer Reformierung bedarf, genannt werden. Aktuell steht die Ausrichtung der GAP dem umfassenden Moorbodenschutz zur Erreichung der internationalen Klimaziele entgegen<sup>1011</sup>.

Darüber hinaus ist auch das über Deutschland und die EU hinausgehende internationale Engagement Deutschlands im Bereich natürlicher Klimaschutz und Moore in multilateraler und bilateraler Zusammenarbeit von großer Bedeutung, die in dem ANK-Entwurf bisher noch keinen Widerhall findet. Klimaschutz kann nur global erfolgreich sein; gerade der Moorschutz besitzt hier noch einen großen Nachholbedarf bezüglich politischer und gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, Wissen und Kapazitäten zur Umsetzung. Die Bundesregierung kann sich im Rahmen multilateraler Vereinbarungen wie UNFCCC, CBD, UNCCD oder Ramsar stärker für Moore einbringen und die Global Peatlands Initiative, aber auch Vorhaben der internationalen Zusammenarbeit über das ANK unterstützen, um eine international sichtbare und glaubwürdige Vorreiterrolle zu erreichen.

## Fazit

Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz der Bundesregierung ist ein wahrer Meilenstein, den Ökosystemen und ihrer Funktionsfähigkeit den Stellenwert einzuräumen, der ihnen gebührt. Auch wenn an einigen Stellen noch Verbesserungs- und Ergänzungsbedarfe bestehen und verschiedene Bereiche besser miteinander verzahnt werden sollten, zeichnet sich das Programm insgesamt durch eine sehr umfassende, kompetente Befassung mit dem Themenfeld aus. Mooren, die in Deutschland zu über 95 % trockengelegt sind und die größten Emittenten im Bereich der Landnutzung sind, hierbei besondere Priorität zu geben und besonders ausführlich zu behandeln, findet unsere volle Unterstützung.

## Herausgeber:

Das Greifswald Moor Centrum ist eine Kooperation der Universität Greifswald, der Michael Succow Stiftung und von DUENE e.V. und arbeitet mit über 70 Moorkundler\*innen aller Disziplinen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis. Wir erarbeiten u.a. Analysen zur Klimawirkung von Mooren, forschen und beraten zu Wiedervernässung und Paludikultur und entwickeln neuartige Instrumente und Methodologien zum Klimaschutz durch Moore.



<sup>9</sup> [Greifswald Moor Centrum und Wetlands International \(2022\): Policy Brief: Higher ambition for peatlands in the EU Nature restoration law.](#)

<sup>10</sup> [https://greifswaldmoor.de/files/dokumente/Infopapiere\\_Briefings/202111\\_Opportunities-for-paludiculture-in-CAP-1.pdf](https://greifswaldmoor.de/files/dokumente/Infopapiere_Briefings/202111_Opportunities-for-paludiculture-in-CAP-1.pdf)

<sup>11</sup> [https://greifswaldmoor.de/files/dokumente/Infopapiere\\_Briefings/202003\\_CAP%20Policy%20Brief%20Peatlands%20in%20the%20new%20EU%20Version%204.8.pdf](https://greifswaldmoor.de/files/dokumente/Infopapiere_Briefings/202003_CAP%20Policy%20Brief%20Peatlands%20in%20the%20new%20EU%20Version%204.8.pdf)